

Das Kopialbuch A ist heute die älteste zusammenhängende Urkundensammlung des Klosters Michelsberg. Es scheint ihr auch keine gleichartige vorangegangen zu sein.¹ Um so mehr hat die Ordnung der Kanzleiverhältnisse unter Abt Eberhard ihre Früchte getragen. Nicht nur, daß die umfangreichen 'Quatuor libri' (B) fast 200 Jahre lang zu laufenden Eintragungen in der geschaffenen Ordnung weiter verwendet wurden, daß schon 1496 die 'Fundationsbriefe' neuerdings abschriftlich gesammelt, vom bischöflichen Generalvikar vidimiert und notariell beglaubigt wurden² — der Sammeleifer des Abtes Eberhard hat auch offensichtlich in seinem begabtesten Schüler, dem nachmaligen Abte Andreas (1483 bis 1502), Lust und Talent zu gleichartiger, noch umfassenderer Tätigkeit entwickelt. Von seinen zahlreichen, wenn auch meist kompulatorischen Werken, die er diktierte oder abschreiben ließ, hat der 'Catalogus abbatum' mit seiner Fülle von Urkundenabschriften noch keine gesonderte Untersuchung und Würdigung gefunden.³ Im Vorübergehen sei bemerkt, daß der Urkundenteil deutliche Spuren der Benutzung des Eberhardischen Kopialbuchs A aufweist, ja daß dieses eine seiner Vorlagen gewesen sein muß. Denn nur hieraus können jene auffallenden Schreibfehler, von denen oben (S. 417 N. 2) die Rede war, entnommen sein. Auch die Randnotizen im Kopialbuch A müssen damals entstanden sein. Während sich bei vielen Urkunden am Rand ein *Scribe* findet, fehlen jene Urkunden im Catalogus, zu denen im Kopialbuch am

¹) Ein Michelsberger Güterverzeichnis aus dem Anfang des 12. Jh., das ich demnächst bekanntmachen werde, bezieht sich zwar auf einen 'Rotel', der aber wohl nichts anderes als eine Sammlung von Traditionsnotizen war. Ob den sehr verschiedenartigen Urkunden und Traditionen, die SCHANNAT, *Vindemiae literariae* I, 41 ff. veröffentlichte, wirklich ein verlorenes Kopialbuch zugrundelag, nach dem BRESSLAU umfangreiche, aber vergebliche Nachforschungen anstellte (vgl. NA. 21, 163 N. 1), scheint mir zweifelhaft, da sich eine Reihe der SCHANNATschen Drucke auf Eintragungen in liturgischen und Bibelhandschriften der Michelsberger Bibliothek (jetzt Staatsbibliothek Bamberg) zurückführen ließen und SCHANNAT die Klosterbibliothek nachweislich benutzt hat.

²) Im sog. 'braunen pergamenen Buch' StA. Bamberg, Rep. 29 n. 19. Abschriften hiervon: Rep. 29 n. 16 (17. Jh.) und n. 13 (18. Jh.). ³) Über Abt Andreas zuletzt: J. FASSBINDER, *Der Catalogus sanctorum ordinis s. Benedicti des Abtes Andreas v. Michelsberg* (Bonn. Diss. 1910). — Über den *Catalogus abbatum*: HOLDER-EGGER, SS. 15, 1152. — H. FISCHER, *Katalog der Handschriften der K. Bibliothek Bamberg* 3, 1 (Bamberg 1912), 21 ff.